

Tête-à-tête im Hofgarten

Die Münchner Kugelwurf-Union will nach einem gelungenen Start ihren Meistertitel in der Regionalliga verteidigen

Zwei Musiker geigen und flöten im Pavillon des Hofgartens. Sie spielen die kleine Nachtmusik von Mozart. Viele Zuhörer haben die Augen geschlossen und lauschen der Serenade.

Klack, Klack. Ein Geräusch mischt sich unvermittelt in die schönen Klänge. Es weht von den Spazierwegen herüber, die den Hofgarten umrahmen. Klack.

Nach zwei klaren 3:0-Siegen gegen die eigene „Dritte“ und Kochel am See hat für die zweite Mannschaft der Münchner

Amateurspiel der Woche



Kugelwurf-Union das nächste Spiel begonnen. Stefanie Schwarzbach spielt das Doublette, das Doppel also, mit ihrem Partner Su Turhan. Ihr Gegner kommt aus Sauerlach. Ein paar Meter weiter misst sich Schwarzbachs Teamkollege Bernhard Seidel im Tête-à-tête, dem Einzel. Drüben an der Galeriestraße kämpfen die drei restlichen Spieler der Münchner Kugelwurf-Union im Triplette um Punkte. Heute soll der große Tag des Regionalliga-Teams werden. Die Kugelwurf-Union will den ersten von zwei Spieltagen in der dritthöchsten deutschen Spielklasse gewinnen, um Ende Juli in Kochel am See eine gute Ausgangsposition gegenüber den fünf anderen

Teams zu haben. Vielleicht gelingt ja wieder die Titelverteidigung.

Im Doublette ist Schwarzbach Pointeur, Leger. Sie wirft die Eisenkugel in hohem Bogen Richtung Schweinchen, dem kleinen Plastikball, dem die Kugeln möglichst nah auf die Pelle rücken müssen. Turhan ist Tireur, Schiesser. Er versucht, besser platzierte gegnerische Kugeln mit einem flachen Schuss wegzubalieren. Es läuft gut für die Münchner. Als alle zwölf Kugeln gefallen sind, liegen zwei von ihnen ganz nah beim Schweinchen: 2:0. Doch bis zum Sieg ist es noch ein weiter Weg. Erst wenn ein Team 13 Punkte erreicht, hat es gewonnen.

1993 gewann Schwarzbach in Den Haag bei den World Games, den Spielen der nicht-olympischen Sportarten, die Bronzemedaille. Sechs Jahre zuvor lernte sie das Spiel im Urlaub in der Bretagne kennen. Seither kann sie nicht mehr aufhören. „Das Verbissen-Leistungsbe-tonte habe ich hinter mir. Aber mein Niveau will ich halten“, sagt Schwarzbach, die Teilzeit-Kuratorin ist, eine alte Frau betreut und als Fahrradkurier arbeitet.

Die Partie läuft Schwarzbach und Turhan in die Hände. 7:0 führen sie, obwohl sie die Platzwahl verloren haben und auf dem ungeliebten harten, federnden Boden spielen müssen. Schwarzbach mag den kiesigen Weg gegenüber an der Galeriestraße lieber. Als Pointeur hat sie es dort einfacher, die Kugeln springen nicht so weit weg. Ihr Partner steht mit



Elf Stunden Pétanque am Stück: Stefanie Schwarzbach Foto: sampics

geschlossenen Füßen im Wurfkreis. Von dieser Haltung leitet sich der Name dieses Sports ab: pieds tanqués. Turhan wirft seine Kugel flach in Richtung des Schweinchens. Applaus brandet auf, als seine 690 Gramm schwere und 74 Millimeter dicke Kugel die besser platzierte des Gegners wegschießt und genau an ihrer Stelle liegen bleibt. Ein „Carreau sur-place“ – nur wahre Könnner beherrschen diesen Kunststoß. Schwarzbach und Turhan gewinnen ihr Doublette mit 13:4.

Auch Christian Tanneur applaudiert. Der 59-Jährige spielt für das Bayernliga-Team des Kugelwurfklubs. Er ist der wohl beste Pétanque-Spieler Münchens. Tipps darf der Mann mit dem langen Bart und der beigen Franzosenmütze aber nicht geben. Seit über 50 Jahren spielt der Franzose Pétanque. Er hat es in Autignyle-Petit gelernt, seinem Heimatdorf in der Champagne. „Man kann sehr spät anfangen und trotzdem noch gut werden“, sagt Tanneur. Hinter ihm sitzen ein paar Spieler in Klappstühlen auf der Wiese und trinken Pastis.

Das vorletzte Spiel verliert Schwarzbach dann doch noch. Konsequenzen hat das nicht, denn ihre Kollegen gewinnen das Doublette und das Triplette. Unge-schlagen wird die Kugelwurf-Union Ende Juli nach Kochel fahren. „Einen Sekt trinken wir jetzt noch“, sagt Schwarzbach. Um neun Uhr abends, nach elf Stunden Pétanque, geht sie dann nach Hause. Sebastian Winter